

Wanderung Albrechtshof-Brieselang

Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Diese Wanderung erfolgte am 09.08.2026 als Wanderung der Gruppe Die Wanderer 25±5km des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin. Start der Wanderung ist am Bahnhof Albrechtshof. Der Bahnhof liegt direkt an der Stadtgrenze.



Bahnhof Albrechtshof

Vom Bahnhof aus geht es über den Seegefelder Weg, links des Supermarktes führt ein Grünzug nach Norden. Es geht nordwärts am Westrand des neuen Wohnpark Hohenlohe. Dies war vor dem Krieg ein Gewerbegebiet, sollte mal ein Reichsbahnausbesserungswerk (RAW) werden, wurde dann aber kriegsbedingt zu einem Rüstungsbetrieb. Nach der Wende wurde es nicht mehr genutzt und nun zu einem Wohngebiet entwickelt, wie schon früher auf dem westlich angrenzenden Gebiet in Falkensee. Vor dem Spielplatz dann rechts und dem Künzelsauer Weg folgen. An der Hamburger Straße dann links und auf Höhe des Ortsschildes dann rechts.

Wir betreten den Geschichtspark Falkensee, an dessen Südseite der Radweg der Sympathie verläuft. Wir folgen dem Radweg rund 250 m, dann am Geschichtsparkschild links.

Der Geschichtsparks Falkensee befindet sich auf einem ehemaligen Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Das Lager bestand von 1943 bis 1945 und diente nach dem Krieg als Quarantänelager für Umsiedler, Flüchtlinge und aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Soldaten. Die Häftlinge stammten aus vielen europäischen Ländern und arbeiteten hauptsächlich in der deutschen Rüstungsindustrie. Ende 1948 wurde das Lager aufgelöst und anlässlich des 50. Jahrestages der Befreiung am 25. April 1995 als Geschichtspark eingeweiht. 1965 stifteten ehemalige französische Häftlinge eine Gedenktafel und 1967 wurde eine Gedenkstätte mit Mahnmahl eingeweiht.



Geschichtspark - Baracke

An Informationstafeln vorbei kommen wir zu einer Baracke. Diese ehemalige Häftlingsbaracke hat die Lagerauflösung überstanden, da sie noch als Material- und Techniklager genutzt wurde. Westwärts geht es an weiteren Informationstafeln vorbei, dann rechts und am Ende des Weges ist die Gedenkstätte mit Mahnmahl und Gedenktafeln erreicht. Hier dann links.



Geschichtspark - Denkmal

Nördlich des Weges liegt der Kiesteich. Die Sandgrube dürfte früher vom Betonwerk Staa-ken genutzt worden sein. Es geht westwärts weiter, an der Hamburger Straße dann rechts. Vor uns die Spandauer Straße und gleich dahinter die Rotunde der Gartenstadt Falkenhöh. Diese Siedlung wurde ab 1992 von der Herlitz Falkenhöh AG erbaut. Herlitz hatte nach der Wende an der Straße der Einheit im Falkenseer Gewerbegebiet Süd eine Produktionsstätte erbaut, die gerade (2026) abgerissen wurde. Das städtebauliche Konzept stammt von Helge Sype-reck, dieses Projekt wurde mit dem "Deutschen Städtepreis 1996" ausgezeichnet.



Gartenstadt Falkenhöh - Rotunde

Wir gehen in den Hof der Rotunde und folgen dem Weg durch den zentralen Grünzug weiter nordwärts. Vorbei an einem Spielplatz und dann über eine kleine Brücke. Danach halten wir uns rechts und gehen auf Höhe des Hausende weiter nordwärts („Trampelpfad“). Ein kurzes Wiesenstück und dann Wald. Eine Senke wird gequert, das Feuchtgebiet „Alter See“. Dieser Grünzug verbindet den Falkenhagener See im Westen mit der Spektelake im Osten.

Es geht auf das „Nordufer“ hinauf und dann links. Der Waldweg führt zur Humboldtallee, die wir queren. Westwärts weiter auf der Uferpromenade am Falkenhagener See. Im Ostbereich verlandet, aber nach einiger Zeit bieten sich Ausblicke auf den See. Der Falkenhagener See ist 42 ha groß, er wurde zuletzt bis 1996 entschlammt. Es geht vorbei an einem Rastplatz (Schutzhaus) und an einer Wiese auf Höhe der Lortzingallee kann man vom Ufer aus über den See auf die Gaststätte „Villa Al Porto“ mit Eiscafé am Südufer blicken.



Falkenhagener See

Wir folgen der Uferpromenade. Der Weg wendet sich langsam nach Norden. Links von uns nun Wiesen vor dem Schilfgürtel, es bietet sich ein schöner Blick nach Westen über den Falkenhagener See. Ein Stück weiter sind links von uns wieder Bäume. An einem Baum ein prächtiger Schwefelporling. Die Uferpromenade endet nun an der Schubertallee. Ihr folgen wir nordwärts

über die Haydnallee bis zum Niederneuendorfer Weg. Hier geradeaus in den Wald hinein. An einer Gabelung halten wir uns links und folgen dem nächsten Waldweg westwärts.



Uferpromenade Falkenhagener See

Der Weg endet an einer Schranke. Hier informiert uns ein Hinweisschild, daß wir gerade ein besonderes Gebiet durchquert haben: Fauna Flora Habitat Gebiet Falkenseer Kuhlake (Natura 2000 Land Brandenburg). Westlich von uns wird es hügelig, hier fangen die „Falkenseer Alpen“ an. Wir folgen dem Weg aber nach Norden und erreichen bald die Große Teufelsbruchwiese.

Auf dem Feldweg geht es weiter. Östlich von ein Waldstück, der Berliner Ortsteil Eiskeller, der durch seine oft niedrigen Temperaturen im Winter als kältester Ortsteil Berlins gilt und damit seinem Name alle Ehre macht. Eiskeller war nur durch einen schmalen Korridor (4 m breit) mit Berlin verbunden, war von DDR-Gebiet umgeben, 1972 erfolgte eine Verbreiterung des Korridors durch Gebietsaustausch.



Teufelsbruchwiesen

Der Feldweg führt auf den Nieder-Neuendorfer-Kanal zu, rund 50 m westlich führt eine Brücke über ihn. Der Nieder-Neuendorfer-Kanal wurde 1737-38 erbaut, er verband die Havel mit dem Großen Havelländischen Hauptkanal. Er ist der Vorläufer des Havelkanals, seine Verbindung zur Havel wurde 1961 zugeschüttet (nach Mauerbau).



Nieder-Neuendorfer-Kanal

Wir folgen dem Feldweg weiter nordwärts bis zur Brandenburgischen Straße in Schönwalde-Siedlung. Hier links und dann wieder links in die Straße Unter den Linden. An der Ecke das Schullandheim Schönwalde, mit Wandmalereien an den Gebäuden. Die Straße geht in einen Waldweg über. Wir bewegen uns westwärts parallel zum Nieder-Neuendorfer-Kanal und nach dem Wald geht es durch Wiesengelände, das in Koppeln abgetrennt ist.



Wiesen in Schönwalde

Der Feldweg biegt in Höhe Strandallee nach Norden ab, wir gehen aber (am Pfosten) geradeaus weiter, ein Grasweg zwischen Koppeln auf beiden Seiten führt uns westwärts. An einer kleinen Baumgruppe vorbei, der Weg biegt rechts ab. Dann gleich wieder links (nach ca. 30 m) auf einem Grasweg weiter. Wo der Weg endet wieder kurz nach rechts und gleich wieder links abzubiegen. Dieser Weg führt nach wenigen Metern in den Wald.

Es geht weiterhin westwärts, es ist ein schmaler Waldweg, der im weiteren Verlauf stellenweise auch zuzuwachsen droht. Später macht der Weg

einige Biegungen, danach in Höhe eines Hochstandes wird er wieder breiter. Nach einem kleinen Stück des Weges haben wir die Falkenseer Straße erreicht, die wir queren.



Feldweg

Gegenüber geht es auf dem Feldweg weiter. Links die Weisen am Nieder-Neuendorfer-Kanal, rechts ein Waldstück. Am Ende des Waldstücks dann rechts, wir folgen dem Weg am Waldrand erst nordwärts und später dann ostwärts, hier als Grasweg. Am Ende des Weges dann links, es geht an Grundstücken vorbei. Der Alte Wansdorfer Weg wird erreicht, auf ihm links. Erst durch Wald, dann an Grundstücken vorbei. Die Straße wendet sich nach Norden, an der nächsten Straße dann links abbiegen, hier der Wegweiser „Schleuse Schönwalde“.



Schleusenstraße

Die Straße zur Schleuse verläuft zwischen Feldflur und Wald. Kurz vor der Schleuse ein kleiner Rastplatz. Von hier aus führt die Straße hinauf auf die Brücke über den Havelkanal. Der Havelkanal wurde 1951/52 erbaut, er diente der Umgehung von West-Berlin und ermöglichte auch größeren

Schiffen die Fahrt, als durch die Schleuse Spandau paßten.



Schleuse Schönwalde

Von der Brücke aus hat man einen schönen Blick auf die Schleuse Schönwalde. Sie überbrückt den Wasserstand Unteren Havel-Wasserstraße und der Oberen Havel-Wasserstraße. Wenn man Glück hat, kann man den Schleusenvorgang beobachten. Heute mehr im Freizeitverkehr, früher spielte der Güterverkehr eine größere Rolle.

Weiter geht auf dem Südufer des Havelkanals. Von der Brücke führt eine Treppe hinunter, dann westwärts weiter. Vorbei an den Steganlagen für die auf Durchschleusung wartenden Schiffe geht es auf breitem Weg. Der Havelkanal wird hier gerne als Angelrevier genutzt. Nach Norden erblickt man im Hintergrund den Bahndamm des Außenringes um Berlin, auf dem häufig Züge zu beobachten sind.



Bahnbrücke Außenring

Nach rund 900 m ist die Bahnbrücke des Außenringes über den Havelkanal erreicht. Wir unterqueren die Brücke und der Weg wird schmaler, führt durch bewaldetes Gebiet und wächst von

den Seiten auch weit in den Weg hinein. Der Havelkanal ist nur an wenigen Stellen frei sichtbar. Am Ende des Waldes wird der Weg zu einem Grasweg und „verschwindet“ danach fast in einem Schilfmeer. Nach kurzer Zeit ist der Nieder-Neuendorfer-Kanal erreicht. Ein Wehr sperrt ihn vom Havelkanal ab, ein Steg am Wehr läßt uns den Kanal queren.



Havelkanal

Von hier aus sieht man weiter westlich einen Betonklotz in der Feldflur stehen. Dies ist ein altes Brückenwiderlager der geplanten Reichsautobahn nach Hamburg. Die Brücke sollte den Nieder-Neuendorfer-Kanal überspannen. Dieser Abschnitt des Reichsautobahn wurde nie gebaut, das nördliche Widerlager dann beim Bau des Havelkanals abgerissen. Die heutige Autobahn (Berliner Ring A10 und A24 nach Hamburg) verläuft weiter westlich bzw. nördlich.



Wehr Nieder-Neuendorfer-Kanal

Jetzt ein Stück am Nieder-Neuendorfer-Kanal nach Osten. Vorbei an einer großen solitär stehenden Eiche. Ein Feldweg wird erreicht, linkerhand eine Brücke über den Nieder-Neuendorfer-Kanal, deren südliches Bauteil eingebrochen ist. Weiter geht es dann über den Feldweg nach Südwesten durch die Brieselanger Wiesen. Zuletzt an Pferdekoppeln vorbei und an den landwirtschaftlichen Gebäuden vorbei erreichen wir die Nauener Chaussee. Über sie hinüber und dort dem Waldweg (Reitweg) nach links folgen.



Brieselanger Wiesen - Pferdoppel

Am nächsten Weg dann rechts, es geht auf geradem Waldweg nach Südwesten durch den Brieselanger Wald. Zu diesem Wald gibt die Berichte über das Brieselanger Licht. Es treten hier unerklärliche Lichterscheinungen auf. Die genaue Ursache ist unbekannt, u. a. wird die Erscheinung auf ein in den Nachkriegsjahren hier verschwundenes Mädchen zurückgeführt. Zuletzt wurde 2018 in diesem Waldstück auch nach der 2006 in Berlin verschwundenen Georgine Krüger gesucht – erfolglos.



Brieselanger Wald

Zum Ende des Brieselanger Weges wendet sich der Weg nach Süden. Ein Schranke wird passiert und es geht westwärts über den Parkweg. Dann links in die Thälmannstraße abbiegen. Die Thälmannstraße führt uns zum Bahnhof Brieselang.

Vorher der Platz des Friedens. An seiner Nordseite ein Ehrenmal für die Opfer des Faschismus (VdN), An der Nordostseite das alte Postamt. Im Westen der Märkische Künstlerhof und im Osten ein Trafohaus mit Graffitimalerei, das an den Brieselanger Bildhauer Hans Klakow erinnert.



Märkischer Künstlerhof

Eine Unterführung unter die Bahnstrecke bringt uns auf die Südseite des Bahnhofs. Von hier aus kann man zum Ausgangsort der Wanderung bzw. nach Berlin-Spandau oder weiter ins Zentrum fahren. Zu beachten ist, daß am Ausgangsort der Wanderung nicht alle Züge halten.



Bahnhof Brieselang

Die Streckenlänge beträgt ca. 19,5 km,
Zeitaufwand ca. 6 Stunden.



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius